

# Schüler blicken in die Zukunft

Das „Future Camp“ der Hochschule Ruhr West bietet jungen Menschen eine Woche lang die Möglichkeit, sich in der Informatik auszuprobieren

Von Marcel Krischik

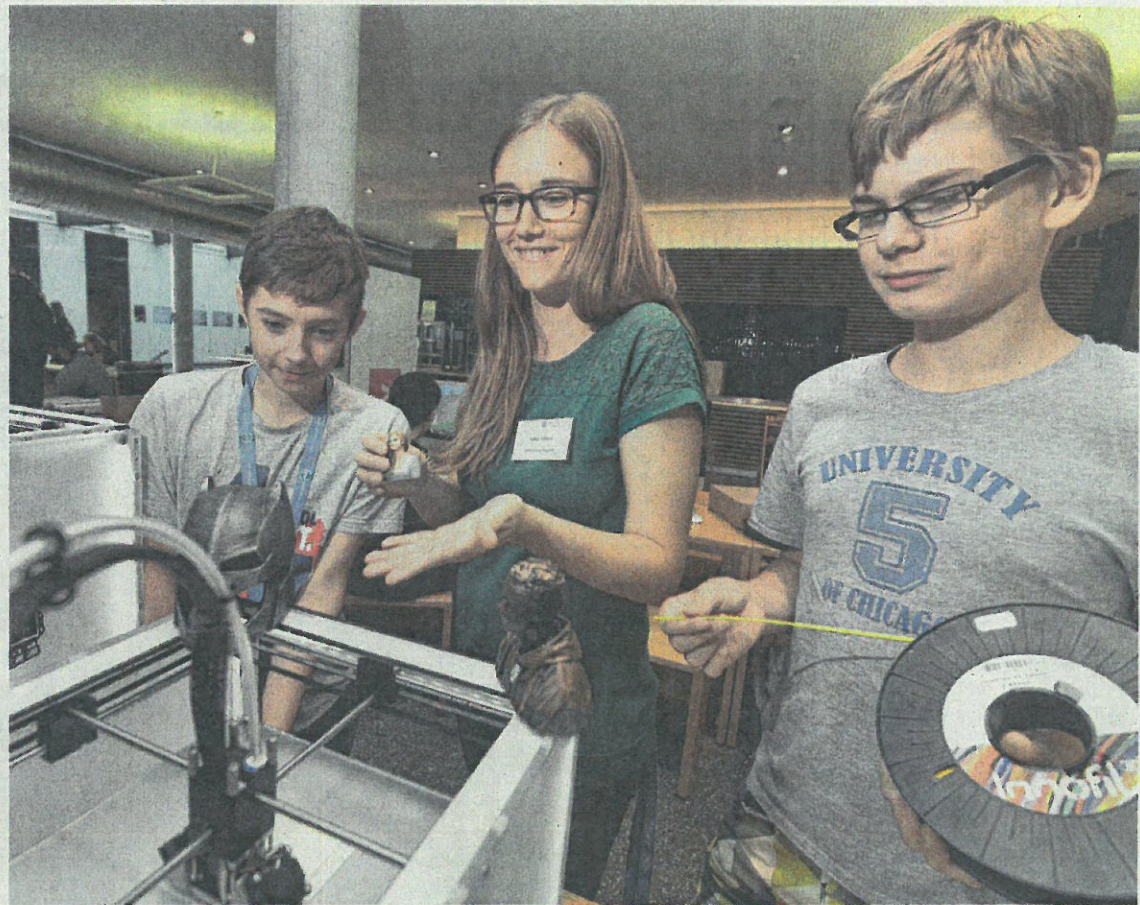
Wer es schafft, zwei vierzehnjährige Jungs bei bestem Wetter und dazu noch in der letzten Ferienwoche den lieben langen Tag lang für die Wissenschaft zu begeistern, muss vieles richtig gemacht haben. So wie das Team des „Future Camps“ der Hochschule Ruhr West, das Schülern ab der achten Klasse jetzt eine Woche lang die Möglichkeit gegeben hat, sich in den verschiedensten Bereichen der Informatik auszuprobieren. Heute endet der fünftägige Ausflug in die Welt der Bits und Bytes.

**„Dass hier Schüler aller Schulformen vertreten sind, hätte ich nicht erwartet.“**

**Anna Albers**, Koordinatorin des „Future Camps“

Der HRW-Präsidentin Prof. Dr. Gudrun Stöckmanns haben es die „Cubelets“ angetan, kleine Würfel mit verschiedenen Funktionen, aus denen sich kinderleicht Roboter zusammensetzen lassen. Was sie an den „Cubelets“ fasziniert: „Die Reduktion auf die Einfachheit.“ Für das Interesse an der Technik kann das „ein Türöffner“ sein.

„Dass hier Schüler aller Schulformen vertreten sind, hätte ich nicht erwartet“, sagt Anna Albers. Die 30-Jährige ist Diplompädagogin und Koordinatorin des „Future Camps“ sowie des „mint4you“-Projekts, das Schülern Studiengänge in den Bereichen Mathematik, In-



„Future Camp“-Koordinatorin Anna Albers erklärt Lukas (l.) und Moritz einen 3-D-Drucker.

FOTOS: JÖRG SCHIMMEL

formatik, Naturwissenschaft und Technik nahebringt. Gemeinsam mit Prof. Dr. Michael Schäfer, Technischer Informatiker an der HRW und Initiator des FabLab (eine Werkstatt, die auf computer-gesteuerte Fertigung ausgerichtet ist), entwickelte Albers die Idee, ein offen gestaltetes, kostenloses Ferienprogramm anzubieten. 40 Schüler haben dieses Angebot wahrgenommen. So gut wie jeder von ihnen ist die kompletten fünf Tage geblieben, versichert Albers.

Die beiden 14-Jährigen, denen die Rückkehr des Sommers ziemlich egal scheint, sind Moritz,

Neunklässler der August-Everding-Realschule, und Lukas, ebenfalls 14 und in Klasse 9 der Willy-Brandt-Gesamtschule. Sie basteln gerade eine Virtual-Reality-Brille – aus Pappe und einem Paar Linsen. „Nur drei Euro Materialkosten“, hat Moritz sich schlau gemacht. Das Smartphone ausgenommen. Das nämlich wird in die Brille geschoben, spezielle Videos lassen sich dann dreidimensional und in 360-Grad-Rundumsicht anschauen, Kopfbewegungen bestimmen die Blickrichtung.

Ein 15-köpfiges Team aus Studenten und Dozenten betreut die

Camp-Teilnehmer, die aus allen Ecken des Ruhrgebiets, aber auch beispielsweise aus Geldern am Niederrhein kommen. Wie Anna, 14, Realschülerin. Sie sitzt gerade am Computer und designt sich einen T-Shirt-Aufdruck. Wer will, lässt auch Drohnen fliegen oder steigt aufs Hoverboard.

In einer anderen Ecke der Mensa hat Moritz dem Modell einer Siedlung die Bahnschranke verpasst. „Nur die Ampeln funktionieren noch nicht“, muss er feststellen, während der 3-D-Drucker sein Spaceshuttle druckt. Dass am Mittwoch schon um 16 Uhr Schluss war, ist ihm bitter aufgestoßen. Weg von den Projekten lockt ihn eigentlich nur das Gratis-Mittagessen, gestern gab es Spaghetti Bolognese. „Ohne die finanzielle Unterstützung des zdi-Zentrums in Mülheim wäre das Camp nicht möglich gewesen“, sagt Hochschulsprecherin Beatrice Liebeheim-Wotruba.

Geht es nach Anna Albers, war die erste Auflage des „Future Camps“ nicht die letzte. Im besten Fall wird es im nächsten Jahr zwei Camps – in Bottrop und in Mülheim – geben, mit unterschiedlicher thematischer Ausrichtung.



Robotik in Würfelform: Lena Schaare (v. l.), Maria Kovtunko und Prof. Dr. Sabrina Eimler zeigen, was die „Cubelets“ können.



Studentin Susanne Frisse leitet den Workshop zum Bau der VR-Brillen.